

Wie in der Göttin stilles Heiligtum,

Tret ich noch jetzt mit schauerndem Gefühl,

Als wenn ich sie zum erstenmal beträte,

Und es gewöhnt sich nicht mein Geist
hierher.

So manches Jahr bewahrt mich hier
verborgen

Ein hoher Wille, dem ich mich ergebe;

Doch immer bin ich, wie im ersten, fremd.

Denn ach! mich trennt das Meer von den
Geliebten,

Und an dem Ufer steh ich lange Tage,

Das Land der Griechen mit der Seele
suchend;

Und gegen meine Seufzer bringt die Welle

Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.

Goethe, Iphigenie auf Tauris

